



Wenn die Welt in Trümmern liegt ...

... schickt das THW Hilfe aus Hannover

VON G. GEROLD

HANNOVER. Vier Wochen im Katastrophengebiet: Vergangenen Sonnabend sind Tönnes Nehls (33) und Markus Lampe (33) vom Technischen Hilfswerk (THW) Hannover-Langenhagen aus China zurückgekehrt. Aus der Provinz Sichuan, die am 12. Mai durch ein schweres Erdbeben verwüstet worden war.

„Es ist die Masse, die einen erschlägt“, meint Nehls. Fast 70 000 Menschen kamen bei dem Erdbeben ums Leben, mehr als 350 000 Menschen wurden verletzt – so die offiziellen Zahlen. Die beiden THW-Helfer waren in der Region um Dujiangyan im Einsatz. „Die Stadt ist zu 40 Prozent eingestürzt. Von den restlichen Gebäuden sind 80

Prozent nicht mehr bewohnbar“, berichtet Lampe. Am Standort von Dujiangyan haben die hannoverschen Spezialisten drei Trinkwasseraufbereitungsanlagen aufgebaut – zusammen mit THW-Kollegen aus ganz Deutschland.

Eine wichtige Hilfe: Denn viele Trink-, aber auch Abwasserleitungen sind zerstört. Überall stehende Gewässer, dazu Tierkadaver und verschüttete Leichen: ein gefährlicher Nährboden für tödliche Keime. „Es ist auch die Seuchengefahr“, erklärt Nehls. Wenn Menschen gezwungen sind, die Dreckbrühe zu trinken.

Die THW-Anlagen laufen 20 Stunden am Tag, vier Stunden werden sie gewartet. Das Wasser gewinnen sie aus Brunnen oder Flüssen, wandeln es in

Trinkwasser um – 6000 Liter pro Stunde. „Die Chinesen haben uns sehr behütet“, so dankbar, dass wir den weiten Weg aus Europa gekommen sind.“ Vor allem die



AUFBE-REITET: Nehls (links) und Lampe mit einem Wasser- ver- gleich.

Lampe zur Zusammenarbeit mit den dortigen Behörden. „Sie haben drauf geachtet, dass uns nichts passiert.“ Sogar ein Dolmetscher wurde den Helfern zur Seite gestellt. Es war das erste Mal, dass China ausländische Helfer zugelassen hat.

Die Bevölkerung sei weder ängstlich noch aggressiv gewesen – lediglich überrascht: „Was ist das?“, hätten viele Chinesen gefragt, als sie die Trinkwasseraufbereitungsanlage sahen. Lampe: „Viele waren

Kinder seien freudestrahlend auf sie zugerannt. „Die Kinder brechen das Eis“, wissen die THW-Männer auch von anderen Auslandseinsätzen.

In China stiegen Nehls und Lampe gar zu kleinen Volkshelden auf: Nachdem sie im chinesischen Fernsehen gezeigt wurden, kannte nahezu jeder die Männer in den THW-Uniformen. Auf dem Rückflug bedankte sich sogar der chinesische Flugkapitän via Durchsage persönlich bei ihnen. Nehls: „Da wird man schon etwas kleiner im Sitz.“



CHINA NACH DEM ERDBEBEN: Viele Häuser in der südchinesischen Provinz Sichuan sind nicht mehr bewohnbar – so wie dieses stark beschädigte Gebäude in Dujiangyan. In dieser Region waren die Helfer des THW im Einsatz und versorgten die Bevölkerung mit frischem Trinkwasser. Fotos: THW

Viele Hilfsorganisationen senden Leute ins Ausland

HANNOVER. Nicht nur die Techniker des THW sind weltweit im Einsatz, auch andere Hilfsorganisationen schicken ihre Helfer aus der Region ins Ausland.

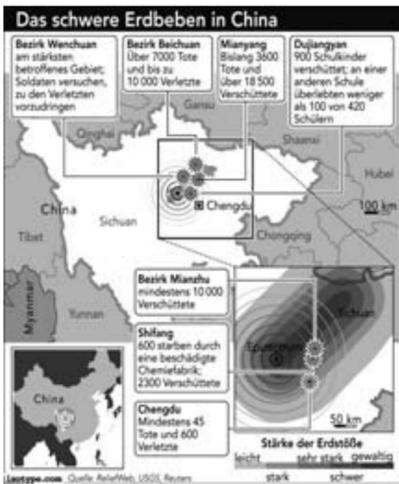
Das DRK hat sich dabei auf Hilfsgütertransporte spezialisiert. „Wir fahren zweimal bis dreimal im Jahr nach Osteuropa“, so der Leiter der Auslandseinsätze, Gunther Herrmann. Beteiligt sind regelmäßig sechs bis acht Helfer. Der nächste Transport ist vom 23. bis zum 30. August geplant – nach Bosnien.

Auch der Arbeiter-Samariter-Bund ist dick im Transportgeschäft – mit einem eigenen 40-Tonnen-Sattelzug. Koordiniert werden die Einsätze in Barsinghausen. „Wir haben 20 bis 30 Helfer, die regelmäßig

Darüber hinaus senden sie aber auch zu Kriseneinsätzen bereit, in der Vergangenheit etwa bei Erdbeben in Mexiko, Griechenland oder Italien.

Die Johanniter-Unfallhilfe setzt bei Auslandseinsätzen auf handverlesene Spezialisten, wie den Leiter der hannoverschen Rettungshundestaffel Lutz Fricke. Der war erst Anfang Juni mit Tierärztin Anja Rocksin und Hund Welf im Kongo auf der Suche nach einer vermissten Studentin. Die JUH führt eine interne Expertenliste, die bei einer Einsatzanforderung abtelefoniert wird.

Auch der Malteser Hilfsdienst schickt regelmäßig Helfer in den Auslandseinsatz, etwa 2006 nach schweren Überschwemmungen in Burkina Faso, Kenia und Uganda. kra



Nach vier Monaten beim Zoll: Hilfsgüter endlich in Afghanistan verteilt

VON GUNNAR GEROLD

HANNOVER. Vier Monate musste sich die Childwatch Foundation gedulden: So lange hielt der Zoll in Kabul ihre Hilfslieferungen fest. Erst vergangene Woche konnten diese in Afghanistan verteilt werden.

Bereits im März hatte die hannoversche Hilfsorganisation 200 Umzugskartons mit Kinderkleidung und Spielzeug in die afghanische Hauptstadt geschickt. Doch der dortige Zoll rückte die Lieferungen nicht heraus: Die Behörden verlangten eine Ge-

bühr von mehr als 2000 US-Dollar (1258 Euro) – bei einem Warenwert von etwa 350 Dollar.

Childwatch-Gründerin Johanna Stengel versuchte es mit allen Mitteln, auch mit Unterstützung der Bundeswehr: Mit zwei gepanzerten Wagen fuhr sie vor, um die Güter vom Flughafen in Kabul abzuholen – ohne Erfolg: Bei jeder Nachfrage erhöhten die Zollbehörden die Gebühr sogar noch. „Jetzt ist Schluss!“, habe Stengel schließlich gesagt und sei entnervt abgereist.

Von Deutschland aus versuchte sie es weiter: Nach zahlrei-

chen Telefonaten schaffte sie es dann doch, die Güter mit Hilfe des Auswärtigen Amtes freizubekommen. Letzte Woche flog sie nach Afghanistan, um die Kleidung und das Spielzeug eigenhändig in Flüchtlingslagern und Kinderkrankenhäusern zu verteilen.

Dass ihr zuvor derart viele Steine in den Weg gelegt worden waren, dafür hat sie bis heute kein Verständnis. „Das ist doch für die Kinder“, so Stengel. „Die laufen da alle barfuß rum.“

Aufgrund der enormen Schwierigkeiten habe sie zwi-

schzeitig darüber nachgedacht, aufzugeben und ihre humanitäre Hilfsarbeit einzustellen. Vier Monate habe sie in Ungewissheit gelebt und sich ständig gefragt: „Sind die Hilfsgüter überhaupt noch vorhanden?“

Die in der letzten Woche gemachten Eindrücke haben Stengel aber motiviert weiterzumachen: Auf die verteilten Kleidungsstücke und das Spielzeug hätten die afghanischen Kinder mit „riesengroßer Freude“ reagiert. Stengel: „Das war traumhaft. Die haben uns die Sachen aus der Hand gerissen.“



WILLKOMMENE HILFE: Johanna Stengel kümmert sich um ein Kind in Afghanistan. Foto: Childwatch

Wir laden Sie herzlich ein zum großen Gratis-Familienspaß am 24. Juli.

Heute gehts zum Rendezvous!

Freuen Sie sich auf den großen Gratis-Familienspaß der Neuen Presse im Stadtpark am Hannover Congress Centrum. Jeden Donnerstag in den Sommerferien von 16 bis 22.30 Uhr mit Jockey-Simulator, Hüpfburgen, KKH-Kinderwelt, großer Spielwiese, Bälleparadies, Ballonmodellage, Superschuss, Kinderschminken, Glücksrad, Cheerleading, Bobbycar-Rennstrecke und mit weiteren tollen Sonderaktionen auf den Wegen und Wiesen.

Auf der KKH-Kinderbühne ab 16 Uhr: Spiel, Show, Tanz, Quiz und Interviews mit Stephanie Averbeck (23) und Tanzlehrerin Bahareh Ehsasiyan (21) von Move & Style, Cheerleading der Hannover Brilliants, der Vogelpark Walsrode mit tierischen Gästen (Vogel und Schlange) und großer Kinderkaraoke-Wettbewerb.



Auf der Hauptbühne ab 16 Uhr: Live-Musik mit Walt Kracht & His Orchestra und ab 19 Uhr mit Civil Lies. Gewinnspiel mit dem Hannover Airport. Kochtipps von Oliver Ahlborn, Inhaber des Restaurants „Diva“. GOP-Star Paul Nathan. Klickertraining für Pferde. Show der Basketballer der UBC Tigers. Fahrradversteigerung durch das Fundbüro. Viel Prominenz bei NP-Moderator Christoph Dannowski: 96-Boss Martin Kind, TV-Star Maren Gilzer, die Popstars der Chartstürmer von Marquess.

